E. Breuninger zum Großfürsten. **Stuttgart.** Münzstr. 1 & 7.

Damen-Kleiderstoffe

in reichster Auswahl und in jeder Preislage.

Feine Alpacca Mohair & Panama in grau und blau.

Feine Tuche in Melangen u. uni Farben,

Blousen-Stoffe in Seide u. Wolle.

Fantasie-Modestoffe in schmalen Streifen, kleinen Caro, Ramagée in wolle und Halbseide, Cover-Coat, Moulinè, Taffet- & Foulé-Bège, Loden.

Grosse Sortimente in schwarzen, wollenen, halb- & ganzseidenen Kleiderstoffen,

Mohair, Alpacca, Panama in glatt und gemustert,

Einfarige wollene Kleiderstoffe in allen Webarten und Farben.

Damen- & Kinder-Confektion

in einfacher, gediegener bis elegantester Ausführung für jede Ansprüche.

Anfertigung nach Maaß von Costume & Confektion in eigener Werkstätte.

Baach, Gemeindebezirk Schnaith.

Zwangsverkauf.

Freitag den 6. April, vorm. 10 Uhr bringe ich
1 älteres Zugpferd (Rappwallach) mit Pferdegeschirr,
1 Leiterwagen.
1 Futterschneidmaschine und einige Zentner Dinkel
zur Zwangsversteigerung, welche **bestimmt** stattfindet.

Zusammenkunft im Rößle.

Schorndorf, 4. April 1900.

Vollstreckungsbeamter **Roller.**

Handwerkerbank Schorndorf

E. G. m. u. H.

Am **Donnerstag den 12. April 1900, nachm. 1/4 Uhr** findet die alljährliche

Generalversammlung

auf dem Rathause (oberer Rathaussaal) statt.

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2) Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4) Neuwahl des Vorstandes.
5. Ersatzwahl des Aufsichtsrates.

Der Vorstand:
Aug. Straub. Carl Fr. Maier.

Die Jahres-Rechnung über das abgelaufene Geschäftsjahr liegt von heute ab im Geschäftszimmer zur Einsicht der Genossen auf.

Größte und reichhaltigste Auswahl **modern garnierter**

Damen-, Mädchen- & Kinderhüte

empfehlen **Geschw. Seybold.**

Getragene Hüte werden schnell und billig modernisiert.

Bewährte Saatkartoffeln.

Frühe: Neunwochen, Maikönigin, Paulsens Juli, Rosen,

Späte: Magnum bonum, Professor Märker, Reichskanzler, Cimbal & Edelstein

sowie

Wurst-Kartoffeln

sind nächste Woche in jedem Quantum unter Garantie für echte Sorten zu haben.

Carl Fr. Maier a. Thor, Landesprodukten- & Kohlengeschäft.

D. G. Waldhorn.

Turn-Verein

Kommenden **Samstag** von abends 8 Uhr an **Monats-Versammlung** im **Lokal** (Waldhorn).
Der Ausschuß.

Filialverein!

Samstag, 7. April, 1/4 Uhr im Hirsch. Organisationsdienst. Kirchenaufsicht. Herr Land- und Reichstagsabgeord. Schrempf wird anwesend sein.
Kuhn.

Einige Mädchen finden Beschäftigung **B. Birkel,** Teigwarenfabrik.

Jeden Tag frische **Butterschnitten** empfiehlt **Carl Schäfer.**

Oberurbach. **Prima Mostrosinen** empfiehlt billigst **J. Bronn.**

Auf 1. Juli **zu vermieten** eine schöne **Bel-Etage-Wohnung** mit 3 Zimmern in meinem Hause beim Feuersee.
Bäckermeister **Blank.**

Eine Wohnung hat zu vermieten.
Adolf Schilling II.

Ein Stückle im Hegnach hat zu verpachten **Gottlieb Eisenbraun.**

Hohen und dreiblättrigen **Kleesamen** seiderein empfiehlt **B. Birkel,** neue Straße.

Mädchengesuch.

Ein jüngeres, williges Mädchen wird sofort nach Mannheim gesucht in ein geordnetes Haus. Lohn und Behandlung gut. Reise frei.
Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Heute abend ist echtes

Salvator-Bier

im Anstich.
Bockwürstel mit Champagner-Sauerkraut.
Restaurat. z. Engel.

Schuld- und Bürgscheine sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem langen Krankenlager und dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Friederike Eisenbraun

sagen ihren herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme während dem langen Krankenlager und dem zu frühen Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Joseph Förstner,

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Dekan wie auch seinen Kollegen, den Herren Sängern und Trägern von der Eisenmöbelfabrik sage hiemit meinen tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Witwe
Karoline Förstner
mit ihren drei Kindern

Ostereierfarben empfiehlt **Carl Schäfer,** Marktplatz.

Saatkartoffeln: **Kydnei,** Sechswochenkartoffel, frühste schmackhafte Salatkartoffel, **Paulsens Juli, Schneeflocken, Frühe Rosen, Professor Märker,** mttlfr. empfiehlt **Constantin Knorr,** Baumschule.

Ziehung unfehlbar am 26. April c. der beliebten **Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie** Lose à ℳ 1.—, 13 St. ℳ 12, Porto u. Liste 25 ₰ empfiehlt die Generalagentur **Eberhard Fetzer Stuttgart.** Hier bei Frl. Gaa und Frl. Hiller.

Großartige Erfindung. D. R. G. M. Aerogengaslichterzeugungsapparat ist günstig zu verkaufen. Einfachste Construktion. Ein jeder sein eignes Gas im Hause. Vorzüge: Gefahrlos, billig, dabei ein blendend weißes Licht. Interessenten wollen sich gefl. an **L. Rößler,** Chemnitz i. S., Logenstr. 43 wenden.

Ein ganz ordentlicher junger aber kräftiger Mensch als **Ausläufer nach Stuttgart** gesucht. Nur schriftliche Offerten unter Chiffre **A. Z. 1900** an die Exped. d. Blattes.

Mietverträge empfiehlt **Druckerei ds. Bl.**

1900! Ostern! 1900!

Große Auswahl in **Hasen, Eiern** und sonstigen Gegenständen aus rot-, gelb- und Hustenzucker-Carmel, Fondant, Conserv, Marzipan, Chokolade etc.

Jeden Tag frisches Thee- und Hefenbackwerk, verschiedenes 10-Pfg.-Gebäck, Gugelhopfen, Torten, Kuchen, Bisquitt- u. Brottörtchen, Bisquitthasen etc.

empfiehlt höflichst **Carl Schäfer, Conditorei.**

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf ℳ 1.15.
Insertionspreis: Eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 53. Freitag den 6. April 1900. 65. Jahrgang.

Bestellungen

auf den

„Schorndorfer Anzeiger"

Amtsblatt, für die Monate

April, Mai und Juni

werden noch von allen Postanstalten, Landpostbriefträgern und unseren Austrägerinnen angenommen.

Personal-Nachrichten.

Verliehen: Dem Forstwart Christadler in Krähe, Revier Gmünd, Forsts Schorndorf, aus Anlaß seiner Zuruhesetzung die Verdienstmedaille des Friedrichsordens.

Versetzt: Auf die erledigte Stelle des Stationskassiers und Telegraphisten in Schorndorf der Stationsmeister und Postexpeditor Schuhmann in Königsbronn unter Enthebung von den Verrichtungen eines Postexpeditors.

Bestätigt: Die Bestellung des praktischen Arzts Dr. Langfeld in Winterbach zum Orts- und Armenarzt der Gemeinde Hohengehren.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Plüderhausen. Am letzten Samstag wurde mit 118 von 120 abgegebenen Stimmen Bauer und Gemeinderat Fr. Schneider zum Ortsgemeindepfleger wiedergewählt. — In der vorigen Woche hatte Schultheiß Bay von hier eine Audienz bei dem Herrn Staatsminister des Innern v. Pischek wegen der Korrektur der Straße von Walkersbach ins Remsthal. Dem Vernehmen nach dürfte die schon längere Zeit schwebende Angelegenheit nunmehr ihrer endlichen Erledigung entgegensehen.

Die württembergische Staatsschuld bezifferte sich am 31. März 1899 auf 484 120 314 Mark 32 Pf. Sie hat sich gegenüber dem gleichen Termin im Jahre vorher um 5 480 028 Mark vermehrt. Nach der Darstellung der Rechnungsergebnisse der Staatsschulden-Kasse beträgt die Summe der Ausgaben 30 762 779 Mark, die Summe der Einnahmen 32 971 682 Mark, so daß ein Kassenbestand von 2 200 903 Mark vorhanden ist. Die Einnahmen setzen sich folgendermaßen zusammen: Kassenbestand am 1. April 1898 2 104 650 Mk., Betriebsfond 3 457 467 Mk., Zinsenfond 17 982 484, Kapitalienverzinsungsfond 3 514 384 Mark, Anlehen für Staatszwecke 8 Millionen. Die Ausgaben spezifizieren sich wie folgt: Betriebsfonds 3 325 659 Mark, beim Zinsenfonds (Passivkapitalzinse) beträgt das Soll 17 928 484 Mark gegenüber einem Haben von 16 658 803 Mark, beim Kapitalientilgungsfond beträgt der Rest: Pensionsfond 11 000 000 Mark, kündbare Schuld 24 000 000 Mark, rückständige Anlehen zu 3½ % 414 333 228 Mark, zu 4 % 36 185 771 Mark. An die Staatshauptkasse wurden abgeliefert 7 290 000 Mark.

— Die Frühjahrsparaden des 13. Armeekorps vor S. M. dem König finden voraussichtlich wie folgt statt: Für die Truppen der Standorte Stuttgart, Cannstatt und Ludwigsburg am Samstag den 12. Mai; für die Truppen der Standorte Ulm und Wiblingen am Dienstag den 15. Mai.

— Viele Radfahrer werden schon des öfteren die Wahrnehmung gemacht haben, daß Hunde und Radfahrer sich selten vertragen können. Die größeren Hunde suchen mit Vorliebe den Fahrern den Weg zu verlegen und in die Speichen oder Pedale einzubeißen. Auch sonst treiben große und teilweise auch kleine Hunde mancherlei Allotria, durch die den betreffenden Radlern mehr oder weniger erheblicher Schaden geschieht. Das Bürgerliche Gesetzbuch gewährt in § 833 nunmehr gegen derartige Attentate einen hinreichenden Schutz, indem es den betreffenden Besitzer des Hundes ohne weiteres verpflichtet, den durch seinen Hund angerichteten Schaden zu ersetzen.

Cannstatt. Die Leiche des anläßlich einer Motorwagenwettfahrt verunglückten Werkführers Bauer wird von Nizza hieher überführt und trifft heute hier ein.

Eßlingen. Am Dienstag ist seitens der hiesigen Maschinenfabrik die für die Weltausstellung in Paris bestimmte Lokomotive abgegangen. Dieselbe führt die Nummer 3160, ist eine sogenannte Tenderlokomotive und hat Zahnradgetrieb. Nach der Rückkehr aus Paris soll dieselbe voraussichtlich auf der Strecke Honau-Münsingen seitens der Württ. Staatseisenbahn Verwendung finden.

Ulm. Wie streng von den Gerichten Verfehlungen gegen die obrigkeitlichen Absperrmaßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche bestraft werden, möge unsere bäuerliche Bevölkerung aus folgendem Fall entnehmen. Der Söldner Goll in Maselheim hatte, als ihm am Aschermittwoch v. J. Haus und Stall abgebrannt war, eine Kalbel zu seinem Schwager Engelbert Eiberle nach Baltringen verbracht. Dort brach am 6. Aug. die Maul- und Klauenseuche aus und wurde über die ganze Markung Sperre verhängt. Trotzdem ließ Goll am 11. Aug. seine Kalbel nach Maselheim zurückholen. Sofort brach dann die Seuche im Stall des Goll aus, verbreitete sich über 22 Stallungen und ergriff 116 Stück Vieh, wovon mehrere verendeten. Der Gesamtschaden, der durch die Verschleppung der Seuche entstand, betrug 2000 bis 3000 Mark. Von der Strafkammer wurde nun der Schmiedmeister Eiberle von Baltringen, weil er die Kalbel aus seinem verseuchten Stall hatte fortbringen lassen, zu 3 Wochen Gefängnis, sein Sohn Gottlieb und der Dienstknecht Ignaz Eiberle, welche die Kalbel nach Maselheim geführt hatten, ersterer zu 2 Wochen, letzterer zu 5 Tagen und der Söldner Goll zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

Vom Oberland. Der lang anhaltende Winter mit seinen vielen Schattenseiten zeigt auch wieder, daß er Lichtseiten und was Gutes hat. So berichten die Landwirte, daß von den vielen Millionen Feldmäusen im letzten Jahre nur ganz wenige mehr vorhanden sind, weil der Winter gehörig mit diesen Tieren aufgeräumt und das zustande gebracht hat, was Menschenhände trotz aller Anstrengung und Kosten nicht fertig gebracht haben.

— Ein großes Unglück wurde am Montag in Backnang durch die Geistesgegenwart eines Lokomotivführers abgewandt. Als Oekonom Höckel von Germannsweilerhof mit einem Fuhrwerk die Barriere passierte, sauste die Lokomotive daher und blieb nur eine Handbreit entfernt von dem Gefährt stehen. Der Lokomotivführer war zum Glück im Stande, die Maschine zum Stehen zu bringen, andernfalls hätte der Rosselenker seinen Fürwitz teuer zahlen müssen.

— Am Dienstag nachmittag wurde der ledige Laurenzius Jaud von Dornstadt, OA. Blaubeuren, bei Zimmermeister Hieber in Göppingen beschäftigt, beim Abladen von Langholzägstämmen von einem ins Rollen kommenden Stamm erfaßt und erdrückt.

Deutsches Reich.

Berlin. Von der Flotte. S. M. großer Kreuzer „Hansa", Kommandant Fregatten-Kapitän Pohl,

Allein durchs Leben.

Erzählung von H. Oehmke.

(Schluß.)

Früher, als sie arbeiten mußte, hatte sie keine Zeit zum Weinen gehabt, und nun, wo sie in Saus und Braus gelebt, konnte sie nichts denken, als ihn, der dort draußen in dem öden Neste allein war, ohne jemand, der ihn mit Liebe und Treue umgab. Da war schon wieder eine Träne — sie mußte all ihren Stolz eingebüßt haben!

Sie richtete sich energisch auf, kühlte sich die heißen Lider an dem plätschernden Wasser und ging hinter den andern her zu dem draußen haltenden Wagen.

Es war jedoch inzwischen beschlossen, zu Fuß nach dem Hotel zu gehen. Tante Christine hing sich an den Arm „ihres" Georg, Fritz zeigte ein auffallendes Interesse für den Lieblings-Gesprächsgegenstand des Vaters, das Geheimnis des Rosenkranzes, und so war er, der Ersehnte, der Gemiedene, Gefürchtete, bald an Melas Seite.

Mit der ihm eigenen Ruhe und-Sicherheit, aber mit bewegter Stimme sagte er, den Schritt merklich mäßigend, sodaß sie immer mehr zurückblieben:

„Sie haben mich wieder so fremd und kalt begrüßt, Meta, daß wirklich Mut dazu gehört, wenn ich Sie jetzt bitte, mir einen freundlichen Willkommen zu gönnen!"

Er bot ihr die Rechte mit einem ernstfragenden Blick in ihr vom Mondlicht beschienenes, sehr bleiches Gesicht.

Ach, wie war ihr so bang, so angst! „Feststehen, das ist der beste Trost!" Ihr Wahrspruch flog ihr durch den Sinn, doch sie fühlte, ihre Festigkeit wankte bei dem Blick auf ihn und bei dem Ausdruck, der auf seinen Zügen lag.

Sie wollte ihre Hand schnell zurückziehen, er aber legte sie sanft auf seinen Arm, ohne seine Augen von den ihren abzuwenden.

„Das war ein trostloses Jahr, Meta, das jetzt hinter mir liegt", sprach er halblaut, und seine Stimme klang so weich, so bestrickend, wie damals, als er sagte: „Wie herrlich muß es sein, so geliebt zu werden!"

Nein, sie wollte nicht unterliegen, nicht wieder vergeblich — — Sie versuchte ihren Arm zu lösen, aber er fuhr unbeirrt fort:

„Es war eine schreckliche Zeit, Meta. Sie glauben nicht, wie viel Elend in den Worten liegt: nicht wissen, wohin mit seiner Liebe. Ich habe dieses Elend bis auf den Grund gekostet, Susi, unser aller Liebling, mein Weib, mein einziger Schatz, war tot, und ich glaubte lange, es sei in mir alles erstorben für immer. Aber in diesen langen Winterabenden, wo ich einsam in meinem Zimmer saß und mich mit den Erinnerungen an meinen schönen Liebling quälte, da wurde mir mit meinem kranken Herzen und meiner zerrissenen Seele die Einsamkeit zur Marter. Ich sehnte mich nach Menschenaugen, aus denen mir Liebe entgegenleuchtete, wie ich sie gekannt und verloren hatte. Eine wußte ich, die mich lieb hatte, und ich wußte auch, sie hatte mich nicht ganz vergessen, wenn sie auch das weite Meer zwischen uns legen wollte. In ihrem Charakter liegt die Treue, und in ihren Augen kann man sie lesen. — Was schrecken Sie vor mir zurück, Meta? Ich will ja keinen Namen nennen, und es war auch durchaus nicht meine Absicht, Ihnen dies alles heute schon zu sagen. Aber eines möchte ich Sie fragen, Meta, nur das eine: habe ich geirrt, wenn ich annahm, daß ein Mädchen, welches liebt, vergeben könnte, daß es nicht die erste Liebe des Mannes war? Daß sein Herz zu ihr kommt noch schwach und krank, aber voll tiefer Sehnsucht, die Treue zu verdienen, diese Liebe erwidern zu dürfen? — Sagen Sie mir, Meta, — habe ich mich getäuscht? Muß ich mein einsames, freudloses Dasein weiterspinnen ohne den Trost, vergangenes Unrecht sühnen zu dürfen?"

Weit waren die andern voraus. Meta zitterte.
Ihre Augen irrten wie Hilfe erspähend umher.
Kein Mensch rings herum.
Tiefe, heilige Stille. Nur der Chor der Nachtigallen, ein unendliches Klagen und Seufzen, unterbricht sie.

„Sagen Sie mir, Meta, nur das eine Wort: habe ich mich geirrt?"

„Nein" — rang es sich endlich von ihren Lippen, und weinend und bebend lag sie in seinen Armen.

„Dem Frühling entgegen!"

ist mit dem 2. Admiral des Kreuzer-Geschwaders, Kontre-Admiral Fritze, an Bord am 3. April von Tsingtau nach Wusung in See gegangen. — S. M. Küstenpanzerschiff „Hildebrand", Kommandant Korvetten-Kapitän Lilie, ist am 2. April von Wilhelmshaven kommend, in Flensburg eingetroffen. — S. M. Panzerkanonenboot „Brummer" ist am 13. April in Wilhelmshaven in Dienst gestellt worden, desgleichen S. M. Kanonenboot „Tiger", Kommandant Korvetten-Kapitän Mittelstädt in Danzig. — In Kiel ist am 3. April S. M. Schulschiff „Rhein", Kommandant Oberleutnant z. S. Heine, in Dienst gestellt worden, ferner in Danzig an demselben Tage S. M. Panzerkanonenboot „Natter", Kommandant Kapitänleutnant Rogge. — Gleichzeitig mit der Indienststellung S. M. Kanonenboot „Natter" ist in Danzig die Reserve-Panzerkanonenbootsdivision formiert worden.

Köln. Die Blätter melden: Oberbürgermeister Becker erhielt vom Kaiser eine telegraphische Mitteilung des Inhalts: „Es wird auf meinen Befehl in diesem Frühjahre eine Torpedobootsdivision den Rhein herauffahren. Dieselbe hat Ordre, Köln anzulaufen und vom Meere einen Gruß zu überbringen. Ich empfehle sie den gastfreundlichen und lebensfrohen Bürgern Kölns. Wilhelm I. R." Der Oberbürgermeister dankte durch folgendes Telegramm: „Eure Majestät geruhen für das huldvolle Telegramm meinen unterthänigen Dank entgegenzunehmen. Die Ankunft eines Teils Eurer Majestät Flotte wird Kölns Bürgerschaft zur größten Freude gereichen und der Empfang wird um so herzlicher sein, als dadurch die Zeit des Eintreffens der Hansa, des 1. Torpedoboots am Rhein im Jahre 1895 in Erinnerung gebracht wird."

— Zwischen dem Kanton Schaffhausen und der badischen Regierung ist eine Art von Steuerkrieg im Gange. Seit dem Jahre 1885 werden in Schaffhausen die Einwohner der badischen Nachbarschaft, die im Kanton ihren Verdienst suchen, besteuert. Diese müssen natürlich an ihrem Wohnorte auch Steuern bezahlen und sind also doppelt besteuert. Deshalb wandten sie sich schon vor einigen Jahren mit einer Beschwerde an ihre Regierung, und diese erhob dagegen Einsprache beim Schweizer Bundesrat, weil eine solche Maßregel den Bestimmungen des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages zuwiderlaufe. Der Bundesrat antwortete, das Steuerwesen sei Sache der Kantone und er könne deshalb nicht einschreiten. Daraufhin hat die badische Regierung den Weg der Repressalien betreten und verfügt, daß vom 1. Januar 1900 an alle Einwohner des Kantons Schaffhausen und zwar nur dieses Kantons, die sich im Großherzogtum Baden ganz oder teilweise ihren Unterhalt erwerben, also z. B. auch Aerzte, von Monat zu Monat eine Gewerbetaxe entrichten müssen, jeweils 1 Mark 50 Pf. für die Person, mithin jährlich 18 Mark. Diese Maßregel trifft natürlich die zahlreichen Fabrikarbeiter aus Ramsen und Buch, die in Arlen, Rielasingen und Singen Arbeit finden, sehr empfindlich. Es sollen bei dem Hauptsteueramt in Singen monatlich an 180 Mark an solchen Taxen eingehen. Der Unwille der badischen Regierung ist begreiflich, da statistisch nachgewiesen ist, daß bedeutend mehr schweizerische Einwohner in Baden ihr Brot verdienen, als umgekehrt. Trotzdem waren diese bis Ende letzten Jahres in Baden steuerfrei. Die Grenzbevölkerung, sowohl die schweizerische wie die badische, ist von dem Handel keineswegs erbaut.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. März. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute früh hier eingetroffen.

Linz, 3. April. In Dirnberg stürzten 4 Lawinen in einer Länge von 16 Metern nieder. 5 Wohnhäuser mit Nebengebäuden wurden verschüttet. Die Straße von Traunkirchen nach Ebensee mußte wegen der Lawinenstürze gesperrt werden.

Belgien.

Brüssel, 4. April. Auf den Prinzen von Wales, der sich mit seiner Gemahlin auf der Reise nach Kopenhagen befindet, wurde heute bei seiner Ankunft auf dem Nordbahnhof in Brüssel von einem unbekannten Individuum geschossen. Der Prinz blieb unversehrt. Der Thäter wurde verhaftet. Das Attentat erfolgte, als der Zug, mit dem der Prinz von Calais eingetroffen war, zur Fortsetzung der Reise den Nordbahnhof wieder verließ. In diesem Augenblick sprang ein Mann auf das Trittbrett des Salonwagens, in dem sich der Prinz aufhielt, und feuerte einen Revolverschuß auf denselben ab, ohne zu treffen. Alle Welt wird einig sein in der Entrüstung über die ruchlose, wahnsinnige That und den Prinzen von Wales aufrichtig beglückwünschen, daß er der Gefahr glücklich entgangen ist. Diese Anteilnahme dürfte freilich nicht hindern, daß die That eines jedenfalls überspannten, verrückten Menschen von den englischen Jingoes zur Aufreizung des Volkes gegen das Ausland benützt werden wird. Es sollte uns wundern, wenn man nicht bald hören würde, daß die Engländer auf dem Kontinent ihres Lebens nicht mehr sicher seien. Der Krieg und dessen allgemeine Verurteilung durch das Ausland hat eben in England einen Zustand der Ueberreizung erzeugt, der ein vernünftiges und besonnenes Urteil nur schwer aufkommen läßt und nachgerade gefährlich zu werden droht. Und so ist die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß das gespannte Verhältnis zwischen der öffentlichen Meinung Englands und des Kontinents eine weitere Verschärfung erfahren wird.

Brüssel, 5. April. Der Prinz von Wales war von Calais angekommen und befand sich in dem nach Köln abgehenden Zuge, als das Attentat verübt wurde. Der Attentäter feuerte vom Trittbrett aus zwei Revolverschüsse durch das geschlossene Fenster in den Salonwagen hinein. Der Prinz war von seiner Gemahlin, welche neben ihm saß, und von einem Ordonanzoffizier in Zivil begleitet. Der Attentäter wurde sofort durch einen Polizeioffizier verhaftet und durch den Oberbahninspektor einem Verhör unterzogen. Der Verhaftete ist ein 16jähriger Klempner Namens Sipido und wohnt in der Rue de la Forge in St. Gilles, einer Vorstadt von Brüssel. In seiner Tasche fand man eine Anzahl anarchistischer Papiere. Er erklärte, daß er die Absicht hatte, den Prinzen zu töten, und über seine That keine Reue empfinde. Er sei bereit, dieselbe noch einmal zu verüben. Im Verhör vor dem Staatsanwalt erklärte der Verhaftete, er sei Anarchist und der Beweggrund zu seiner That eine seiner anarchistischen Ideen. Er bedaure nur, daß er das Ziel verfehlt habe. Zahlreiche Personen, welche der Scene beiwohnten, wurden vom Staatsanwalt als Zeugen geladen. Ein Arzt wurde zur Feststellung des Geisteszustandes des Thäters herbeigerufen. Der Revolver, welcher für 6 Schüsse eingerichtet ist und in dem sich noch eine Patrone befindet, ist eine minderwertige Waffe. Zwei Patronen versagten.

Brüssel. „Petit Bleu" veröffentlicht eine vom Kongo eingetroffene Nachricht, wonach die Bundja-Neger infolge der gegen sie begangenen Gewaltthaten sich in vollem Aufstand befinden. Das Blatt führt unter Vorbehalt eine Reihe von Gewaltthätigkeiten an, welche gegen 62 Neger, 84 Negerinnen und 3 Kinder begangen wurden. Diese Vorkommnisse sollen die Veranlassung zum Aufstand sein. Ein europäischer Agent wurde verwundet. Der frühere Major Lothaire ist mit 260 Mann zur Unterdrückung des Aufstandes unterwegs. Dazu teilt die Regierung des unabhängigen Kongostaates mit, daß mit dem vorgestern eingetroffenen Dampfer „Philippeville" ein Bericht des Generalgouverneurs des Kongostaates eingegangen sei. Darnach verlangte der Führer des Postens, welchen der Kongostaat bei den Bundjas unterhält, am 6. Januar bei dem Befehlshaber des Lagers von Umangi Hilfe. Letzterer ist darauf sofort in Begleitung eines Leutnants und 200 Mann nach der von den Bundjas angegriffenen Faktorei Yambata weitermarschiert. Dort ist er am 27. abends in dem Augenblick eingetroffen, als die Garnison einen scharfen Angriff der Bundjas zurückschlug, denen diese nicht lange mehr hätte Widerstand leisten können. Dem Bericht des Generalgouverneurs zufolge soll der Aufstand, namentlich, da es sich um einen als besonders wild bekannten Stamm der Bundjas handelte, nicht als sehr ernst aufzufassen sein. Jedoch habe der Gouverneur die Untersuchung über die Ursachen des Aufstandes eingeleitet, um etwaige Schuldige in Strafe zu ziehen.

Frankreich.

Paris. Der Generalgouverneur von Algerien Laferriere, hat in einer großen Rede über die auswärtige Politik Algeriens dargelegt, daß die Oase Tuat algerisches Besitztum sei. Dieser Besitz sei angefochten worden. Das Hinterland Algeriens und die Straße nach dem Sudan seien bedroht gewesen. Man habe handeln müssen. Heute müsse die algerische Kolonne Igli erreicht haben.

Großbritannien.

— Aus London wird gemeldet: Die Nachricht von dem Attentat auf den Prinzen von Wales traf hier um 8½ Uhr abends ein und wurde noch von den letzten Ausgaben der Abendblätter in ganz London verbreitet. Sie erregt allgemeine Entrüstung und erhöht die gegen das Ausland herrschende Erregung. In der chauvinistischen Presse ist man bemüht, aus dem Attentat Kapital zu schlagen, und erklärt dasselbe offen als das Ergebnis der Angriffe auf England während des Kriegs und besonders der Karikaturen der Königin Viktoria.

— Ein dreister Raub wurde am Freitag in einem der ersten Hotels Liverpools, dem Adelphi-Hotel, ausgeführt. Die Prinzessin von Leiningen und ihr Gemahl, Oberst Atkinson, waren dort abgestiegen und hatten sich zum Pferderennen bei Aintree begeben. Als sie am Abend zurückkehrten, fanden sie den Koffer, in dem sich die Juwelen der Prinzessin im Werte von 4000—6000 Lstr. befanden, erbrochen und alle Kleinodien gestohlen. Eine Belohnung von 100 Lstr. ist für die Auffindung derselben ausgesetzt worden.

Australien.

— Bisher sind in Sydney im ganzen 70 Personen an der Pest erkrankt und 20 gestorben. Das Gebiet der Quarantäne-Anstalt wurde vergrößert.

Asien.

— Das englische Kanonenboot „Tweed" und das Torpedoboot Nr. 38 bei Hongkong haben Befehl erhalten, sobald als möglich Streifzüge auf dem Westfluß zu machen.

Afrika.

England und Transvaal.

Der Vorstoß der Buren von Ladybrand über Thabanchu bis zu den Wasserwerken von Bloemfontein beweist, daß dem englischen Oberbefehlshaber die Sicherung seiner Verbindungslinien noch durchaus nicht gelungen ist. Die strategische Lage der englischen Hauptarmee ist augenblicklich folgende: vor sich, im Norden, hat sie das Burenheer bei Kroonstadt, dessen Vorhut bis Brandfort, ja es scheint, sogar bis Karree vorgeschoben ist; ihre linke Flanke ist von Kimberley von dem dort stehenden Lord Methuen abgeschnitten, auf ihre rechte Flanke drücken die angeblich 8—10 000 Buren, die am Samstag dem Obersten Broadwood die Hälfte seiner Artillerie und seinen ganzen Train abgenommen und ihren angeblichen Rückzug „in der Richtung auf Ladybrand" wohl nicht weiter als bis zu den nächsten Kopjes ausgedehnt haben, aus deren Schutz sie bei geeigneter Gelegenheit wieder hervorbrechen dürften. Eine Handvoll dieser Buren, die, mit Spitzhacken und Dynamit ausgerüstet, bis zu dem Bahnstrang Bloemfontein—Springfontein vordrängen, könnte den Engländern eine höchst üble Lage schaffen.

— Mafekings Hoffnungen auf Entsatz sinken weiter. Es verlautet, daß am Samstag in der Nähe von Mafeking ein Kampf mit der Entsatzkolonne des Obersten Plumer stattgefunden habe, in dessen Verlauf die Kolonne gezwungen wurde, sich mit Verlusten zurückziehen.

London, 4. April. Die Blätter melden aus Kapstadt: Ein Transportschiff mit General Cronje, Oberst Schiel und tausend Gefangenen ist nach St. Helena in See gegangen.

London, 4. April. Verpflegungsschwierigkeiten und Wassermangel zwangen Colville und French zum Zurückfallen auf Bloemfontein. Auf ihren beiden Flanken erschienen feindliche Abteilungen und bedrohten die Kommunikation mit der Hauptstadt. Achtzehnhundert Buren halten die Wasserwerke besetzt; wohin sich die übrigen gewandt haben, ist hier unbekannt. Clements erreicht Petrusberg und wird sich gegen die Buren wenden, die die Modder bei Paardeberg überschritten haben.

Springfontein, 4. April. Reutermeldung. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß eine Anzahl feindlicher Truppen in der Nähe der Bahnverbindungslinie zwischen Springfontein und Bloemfontein umherschwärmt. General Gatacre bereitet sich vor, jedem Versuche des Feindes, die Verbindungslinien Marschall Roberts abzuschneiden, entgegenzutreten.

London, 4. April. Die Kavallerie des Generals French, sowie die 9. und 7. Division räumten sämtliche Stellungen östlich Rehnoster Spruit, 10 Kilometer östlich Bloemfontein, angesichts der drohenden Umgehungsbewegungen des Feindes. Nur kleine Beobachtungs-Detachements verblieben außerhalb der englischen Hauptlager. Die angekündigte Schlacht wird vorläufig nicht erwartet.

Brüssel, 4. April. Gerüchtweise verlautet, Kaiser Nikolaus werde sehr bald die Initiative zu einer kollektiven Friedensvermittlung der europäischen Mächte und Amerikas ergreifen.

Brüssel, 4. April. Eine Depesche aus Pretoria bestätigt die vollständige Zerstörung des Bloemfonteiner Wasserreservoirs durch Dynamit, wodurch die Wasserversorgung der Armee Roberts ernstlich gefährdet ist.

Berlin, 4. April. Die „Vossische Zeitung" meldet aus London: Ein Telegramm des Standard aus Bloemfontein berichtet: Die 9. Division und die Kavallerie des Generals French versuchten die Buren zu umzingeln, zogen sich aber nach einer starken Stellung zurück. Als der General Colville fand, daß der Feind über Creuzot-Geschütze verfügt, beschloß Roberts, ihn nicht anzugreifen und kehrte nach Bushmanskop zurück. General French behalte indes Fühlung mit den Buren.

Berlin, 4. April. Dem „Lokalanzeiger" wird aus London telegraphiert: Die Meldungen aus London lauten für die Engländer ungünstig. Einzelne Burenabteilungen haben sich bereits nach dem Süden von Bloemfontein hindurchgearbeitet. Die Pferde des Lord Roberts sind aufgebraucht und neue sind nicht vorhanden.

London, 5. April. Drei Burenabteilungen stehen östlich und südlich von Bloemfontein und bedrohen die Bahnlinie, mit deren Bewachung Gatacre betraut ist.

London, 5. April. In Bloemfontein ist das Standrecht proklamiert worden. Nachts wurden zahlreiche Einwohner unter der Anklage, mit dem Feinde zu konspirieren, verhaftet. Niemand darf nach 8 Uhr abends das Haus verlassen. Die Truppen arbeiten fieberhaft an der Anlage von Verschanzungen und Verhauen vor der Stadt. Alle Marinegeschütze wurden auf die Höhen neben dem Fort, die Straßen beherrschend, geschafft. Die Brigaden Knox und Clements sind glücklich hier eingetroffen. Die Südkommandos der Buren stehen nahe der Eisenbahn vor der Stadt.

Unter der Burenflagge.

Historische Erzählung aus Transvaal.

Aus den Erlebnissen eines Missionars.

Von Willem de Ruyter.

(Fortsetzung.)

Die Erschütterung ihres Körpers fühlte er in jedem Nerv — „und Du, und Du" — fuhr sie fort — „Du großer blinder Thor hast nicht gemerkt, wie sehr ich Dich seit Anfang unserer Bekanntschaft mit meinen Augen suchte, wie oft ich mit Dir ein Gespräch führen wollte — scheu wichst Du mir aus und ich sehnte mich immer heißer nach Dir, ah, ich war fähig, Dich heute niederzuschießen, weil Du mich quälst, weil Du mich peinigst — ich will sterben für Dich, nur liebe mich, — hab' mich ein wenig lieb; alles was ich besitze, soll Dein sein. Alles — Alles! — Komm, sieh mich an, mit Deinen guten, treuen Augen, so, recht sehr — und nun geh' hinaus, ich will mich ankleiden und Dir dann Gesellschaft leisten."

Pit Thom war es, als kreise in seinem Gehirn alles wild durcheinander. Noch niemals hatte er einem Weibe so nahe gestanden, wie soeben. Die Mädchen, welche er kannte, waren ungeschickte, grobe Gestalten, ohne jedes Raffinement, hier aber fand er den widerstandslosen Sirenenzauber des Weibes. — Fast taumelnd lehnte er draußen vor dem Zelte, wie ein lockendes Märchenbild stand sie vor seinen Augen und er — er brauchte nur die Hand auszustrecken, nur ja zu sagen, nur ihr zu gestehen, daß er sie auch liebe, seit dem ersten Tage, wo er sie in Colesberg gesehen und daß er sich nur nicht seine Gefühle eingestehen wollte, weil er fürchtete, sich lächerlich zu machen und daß er sie deswegen gehaßt habe, ja gehaßt! und jetzt — jetzt — tönten ihm ihre Worte ins Herz, daß sie ihn liebe, daß sie frei sei, daß sie auf dem Wege zu ihm sei — — — er konnte sie umarmen, er konnte den Duft des goldblonden Haares atmen, konnte von ihren Lippen die höchste Wonne des Herzens empfangen — nein, sie konnte keine Verräterin sein, nein, so offen und treuherzig blickten keine schlechten Augen und jetzt fiel ihm auch ein, wie oft sie bei der Hinreise zu der Missionsstation sich mit ihm in ein Gespräch einlassen wollte und wie oft er es stets rasch abgebrochen, da er sich vor dem Blick ihrer schönen Augen fürchtete. Ja, jetzt erinnerte er sich dessen; ach, was war er doch für ein großer, thörichter, dummer Mensch, auf solchem eigentümlichen Wege die Geliebte zu finden, und sie als Staatsverbrecherin verhaften zu wollen. „Nathaniel", — so sagte er jetzt zu dem ihn ob seiner Träumerei verwundert anschauenden Schwarzen, — „Nathaniel, geh' hin und binde den Burschen dort wieder los. Er mag weiter wachen, weckt aber niemand, denn ich will mich bevor noch mit der Lady unterreden." In demselben Augenblick, wo Nathaniel die Wache wieder befreit hatte und dieselbe gehorsam das Feuer von neuem anfachte, kam die Engländerin aus dem Zelt und schritt mit Thom zum Feuer, an welchem sie sich niederließen. Pit Thom war in der Seele, als sei ihm jeder Mut abhanden gekommen, fast ängstlich beklommen ließ er sich an ihrer Seite nieder. Nicht Lady Hapman war die Gefangene, sondern Pit Thom, der ehrliche Junge.

10.

Nathaniel hatte den Schwarzen von seiner Fessel befreit und hockte mit diesem gemeinschaftlich an dem einen Feuer. Verstohlen betrachteten sie beide die Gruppe von Lady Hapman und Pit Thom an dem nächsten Lagerfeuer. Sie sahen, wie die Lady auf Pit Thom mit lebhaften Armbewegungen einredete, sie hörten, wie sie bald laut erregt und bald leise auf ihn einsprach, bemerkten, wie sie sich zu ihm hinbog und dann erblickten sie etwas, das ihrer schwarzen Vernunft so lächerlich aussah, daß sie sich alle beide mit breitem Grinsen ansahen und „ah" sagten.

Pit Thom hatte nämlich plötzlich die Lady mit seinen Armen umschlungen und geküßt. Der kühle Holländer hatte Feuer gefangen und die gewaltige Leidenschaft, welche durch die beredte, glühende, heiße Sprache des Weibes in ihm erzeugt war, hatte die kalte Vernunft endlich besiegt und schlug in herzverzehrenden Flammen aus seinem Innern hervor. Lady Hapman erschrak fast vor diesem gewaltigen Ausbruch zärtlicher Hingebung, widerstandslos jedoch ergab sie sich ihm und triumphierte über den Sklaven, welchen sie sich durch ihre herzlose, raffinierte Koketterie erworben hatte. Jetzt standen ihr die Geheimnisse Transvaals ohne das hindernde Dazwischentreten Pit Thoms offen, jetzt konnte sie den so wichtigen geraubten Koffer wieder erhalten und als Preis für ihre Entehrung war ihr das Leben Pit Thoms verwirkt. —

„Wie soll ich Dich nennen, Geliebte? — sag' es mir —" flüsterte mit erregter Stimme Pit Thom ihr zu.

„Hetty — Du großer Narr — Hetty" antwortete sie, — „doch nun laß uns ruhiger werden, hast mich ja nun auf immer bei Dir und wenn ich auch eine geborene Engländerin bin, — Deine Verlobte — Dein Weib ist von jetzt ab eine eben so stolze Holländerin, wie Du. Sieh', ich bin reich, sehr reich und mein ganzes Vermögen, über welches ich allein zu verfügen habe, wirst Du erhalten. Du sollst einer der ersten und angesehensten Männer der Republik werden, für Dich will ich Alles thun, was Du nur verlangst, nur hab' mich lieb — hab' mich lieb —"

„Hetty — Hetty" — erwiderte Pit Thom, — „Alles was Du wünschest, will ich Dir erringen. Alles. — — So Du willst, lassen wir den Wagen in Ordnung bringen, ich besorge unterdessen meine Pferde und in einer Tagereise sind wir daheim auf meiner Farm in Danielsknit."

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler,
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Bestehender Vorschrift gemäß wird nachstehende Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. die Aufnahme von unbemittelten, an körperlichen Formfehlern leidenden Staatspfleglingen in die orthopädischen Heilanstalten
vom 16 Jan. 1890 (Reg.-Bl. S. 49)

hiemit veröffentlicht.

Den 3. April 1900.

K. Oberamt.
Lebküchner.

K. Oberamtsphysikat.
Dr. Gaupp.

§ 1.

In die orthopädischen Anstalten, mit welchen ein Vertrag wegen Aufnahme von Staatspfleglingen abgeschlossen ist, zur Zeit

Olga-Heilanstalt in Stuttgart, sowie
A. H. Werner'sche Kinderheilanstalt in Ludwigsburg,

werden — soweit die für diesen Zweck vorgesehenen Etatsmittel ausreichen — unbemittelte Personen als Staatspfleglinge aufgenommen, behufs der Heilung oder Besserung angeborener oder erworbener Formfehler des Körpers, durch welche die Fähigkeit zur Arbeit, beziehungsweise zur Erlernung oder Ausübung eines Berufs in Frage gestellt wird.

Aufnahmefähig sind Kranke mit Verkrümmungen und Verschiebungen des Halses, Rückgrats, Brustkorbs und der Gliedmaßen, mögen dieselben von den Knochen und Gelenken oder von den Weichteilen ausgehen, also insbesondere Kranke mit: Schiefhals, Rückgratsverkrümmungen nach der Seite, nach vornen oder nach hinten, Kontrakturen, Gelenksteifigkeit (Anchylosen), Bäckerbein, Säbelbein, Klumpfuß, Spitzfuß, Hackenfuß, Plattfuß.

Dabei wird das jugendliche Alter und diejenige sonstige persönliche Beschaffenheit eines Leidenden, vermöge deren bei ihm die Heilung früher und sicherer als bei den andern zu erhoffen ist, besonders berücksichtigt.

§ 2.

Die Aufnahme ist bei dem K. Medizinalkollegium, Abteilung für die Staatskrankenanstalten, durch Vermittlung der Oberämter und Oberamtsphysikate des Aufenthaltsorts der Kranken nachzusuchen.

Die Aufnahmegesuche können zu jeder Zeit eingereicht werden und sind zu belegen:

1) mit einem Geburtsschein;

2) mit einem Zeugnis eines approbierten Arztes oder des Oberamtsarztes, welches sich über die Persönlichkeit, frühere Krankheiten, den nunmehrigen allgemeinen und Kräftezustand des Aufzunehmenden und über die Vorgeschichte, die Dauer und den jetzigen Umfang des Gebrechens, sowie die Aussicht auf die Besserung resp. Heilung desselben durch die Behandlung in einer orthopädischen Anstalt auszusprechen hat;

3) mit einem Zeugnis des Gemeinderats über die Familien-, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse des Aufzunehmenden und seiner alimentationspflichtigen Angehörigen nebst einer Urkunde der letzteren oder der Ortsarmenbehörde wegen Uebernahme desjenigen Aufwands, den die Staatskasse nicht trägt.

§ 3.

Bei Auswahl der Anstalt, welche durch das K. Medizinalkollegium, Abteilung für die Staatskrankenanstalten, erfolgt, wird auf etwaige Wünsche der Nachsuchenden thunlichste Rücksicht genommen.

§ 4.

Bei der Aufnahme als Staatspflegling erfolgt die Uebernahme des Verpflegungsgeldes auf die K. Staatskasse in der Regel mit teilweisem Ersatzvorbehalt von dem durch das Medizinalkollegium zu bestimmenden Tag an. Die Uebernahme erstreckt sich auf die Dauer des Heilverfahrens, übrigens in der Regel längstens auf 8 Monate.

Eine Verlängerung der Unterstützung über die Zeit von 8 Monaten hinaus ist nur dann möglich, wenn die Notwendigkeit weiterer Anstaltsverpflegung durch einen eingehenden Bericht des Anstaltsarztes nachgewiesen wird.

Beurlaubungen sind zulässig.

Das Verpflegungsgeld (Absatz 1) umfaßt die Entschädigung für die Verpflegung und Behandlung des Kranken in der Anstalt selbst, nicht aber die Auslagen für Kleider, Maschinen, Reisen und etwaige Beerdigungskosten.

Wird teilweiser Ersatz des Verpflegungsgeldes verfügt, so erfolgt die Erhebung desselben vierteljährlich durch die Ministerialkasse des Innern in Stuttgart.

§ 5.

Ausgeschlossen von der Aufnahme als Staatspfleglinge sind Personen:

a) die auch in ihren häuslichen Verhältnissen durch einfache Operationen und Verbände erfolgreich behandelt werden können;
b) deren alimentationspflichtige Angehörige die Kosten einer notwendigen Anstaltsverpflegung ohne öffentliche Beihilfe zu bezahlen im Stande sind.

K. Amtsgericht Schorndorf.

Oeffentliche Ladung

Der am 20. Juni 1871 in Weiler OA. Schorndorf geborene Schriftsetzer

Karl Schanbacher,

derzeit mit unbekanntem Aufenthalt in Amerika, zuletzt wohnhaft in Winterbach OA. Schorndorf, ist angeklagt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 25. Mai 1900, vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht Schorndorf zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirkskommando zu Gmünd ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Den 2. April 1900.

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts
Brodbeck.

Revieramt Schorndorf.

Wiederverkauf von Stammholz.

Diejenigen Holzkäufer, welche für am 8. Dez. 1899 und am 29. Januar l. J. ersteigertes Stammholz noch Zahlungen an das Kameralamt hier zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben binnen 14 Tagen zu bereinigen, indem nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist der Wiederverkauf des betreffenden Stammholzes anberaumt werden müßte, soweit nicht inzwischen Borgfristverlängerung nachgesucht und gewährt werden wird.

Schorndorf, 4. April 1900.

K. Revieramt.

Revier Welzheim.

Stammholz-Verkauf.

Donnerstag, 19. April, vorm. 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus I. 9 alter Forst, II. Salbengehren Abt 1, 2, 4, V. Schmalenberg Abt. 6, 7, 9, 11, 25, VI. 12 Rechhecke, VII. 21 vord. Brounngehren, 22 Heuweg, VIII. 12 Bratkachel, XI. 1. 5. 6. vord. Tannwiesen und Göckeler und vom Scheidholz sämtlicher Huten: **Fichten und Tannen:** 1755 Stück

Langholz mit Fm.: 198 I. 315 II, 221 III., 194 IV., 68 V. Kl. normal, 99 I., 88 II., 53 III., 33 IV, 4 V. Kl. Ausschuß, 96 Stück Sägholz mit Fm. 19 I., 13 II, 2 III Kl. normal, 19 I. 9 II, 2 III Kl Ausschuß. **Forchen:** 70 Stück Langholz mit Fm.: 11 I. 27 II., 8 III, 2 IV. Kl. normal, 2 I, 19 II, 6 III, 6 IV. Cl. Ausschuß. 8 St Sägholz mit Fm: 2 I., 3 II Kl. normal, 2 I, 2 II., 0,28 III. Kl. Ausschuß. Ferner in X. Rübländer **und XI.** Tann: 20 Eichen mit Fm.: 3 III u. IV. Kl. aus Rotmad, Schwarzengehren, Aspenwiese, vordere Helleplatte: 41 Rotbuchen mit 36 Fm. I Kl., aus Wanzenacker 4 Akazien mit 1 Fm.

Ein leistungsfähiges, altrenommiertes Haus, welches
am Rhein große Lager
reeller Weiß- u. Rotweine
in der Preislage von 35 M per 100 Liter an aufwärts unterhält, sucht mit einer schon bestehenden Weinhandlung oder mit einem Geschäft, das den Verkauf von Wein zu übernehmen geneigt ist,
unter sehr günstigen Bedingungen
in Verbindung zu treten. Proben werden auf Wunsch bereitwilligst gratis und franko zugesandt. Gef. Anfragen unter **L S 1437** an **Rud. Mosse, Stuttgart,** erbeten.

Feuerwehr.

Am Samstag d. 7. ds., abends 8 Uhr haben auf dem Rathaus anzutreten:

Die Bergungsmannschaft,
Die Wasserzubringer und die Schwellmannschaft.
Es wird kein Signal gegeben.

Das Kommando:
Emil Schmidt.

Nachdem die
Sommerstoffe
in Wollen, Halbwollen und baumwollen
nunmehr eingetroffen, empfehle ich solche zu geneigter Abnahme.
G. J. Veil
bei der Kirche.

Lösl. **Frühstück's-Suppen**
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI
zu haben bei
Carl Weller, vorm. Carl Veil.

Schorndorf.
Einen kräftigen
Jungen
nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre.
Aug. Rothdurft, Schmied

Ostereierfarben
empfiehlt
Carl Schäfer, Marktplatz.

Mietverträge empfiehlt
Druckerei ds. Bl.

Schönen Saatwaizen
verkauft
Adam Hundt Ww.

Steuer-Einzug!

Montag den 9. d. Mts., vorm. von 8½ bis 12 und nachm. von **3 bis 6 Uhr** werden die verfallenen

Steuern pro 1. April 1899/31. März 1900

auf dem Rathaus dahier eingezogen und ergeht hierdurch dringende Zahlungsaufforderung.

Bemerkt wird, daß nunmehr vollständig abgerechnet werden kann.

Den 3. April 1900.

Stadtpflege Schorndorf.

Schorndorf.

Einige

Mädchen oder Frauen,

welche Lust haben, das Kulturgeschäft mitzumachen, werden noch angenommen. Sich zu wenden an

Forstwart Weckert.

Unterschlechtbach.

Hofgutverkauf.

In der Nachlaßsache des † Friedrich Hottmann, gewesenen Bauern in Kirschenwasenhof, hiesigen Gemeindebezirks, kommt die vorhandene Hofhälfte bestehend in:

der Hälfte an einem 2stockigen Wohn- und Oekonomiegebäude mit Back- und Waschhaus und ganz: 3 ha 34 a 42 qm Gärten, Aeckern, Wiesen und Waldungen am

Dienstag den 10. April d. J., vorm. 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Die Güter sind sämtlich beim Hause gelegen und befinden sich auf denselben viele ertragsfähige Obstbäume.

Nach Umständen kann die andere Hofhälfte miterworben werden.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 4. April 1900.

Ratsschreiberei.
Föhl.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Schorndorf.

Die bestellten

Edelreiser

kommen **morgenden Samstag, mittags 1 Uhr** bei mir zur Abgabe.

Sekretär **Kolb.**

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft in Stadt und Land mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das von Karl Schif bisher betriebene

Bäckerei- & Spezereigeschäft mit Flaschenbierhandel

von Herrn Stadtbaumeister a. D. Maier käuflich erworben habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft mit schöner und guter Backware, mit hellem und dunklem Exportbier sowie sämtlichen Spezerei-Artikeln aufs gewissenhafteste zu bedienen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Christian Blank.

In zweiter neubearbeiteter Auflage erschien soeben:

MEYERS HAND-ATLAS.

Mit 113 Kartenblättern, 9 Textbeilagen und Register aller auf den Karten und Plänen vorkommenden Namen.

In Halbleder geb. 18 Mk. 50 Pf. oder in 38 Lieferungen zu je 30 Pf.

Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Ratten Mäuse

werden unfehlbar vertilgt durch **Paul's Rattenwürste „Gilres"** D. R. M. S. 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. H., Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Strecke". Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers.

Würste in Größe von 100, 60 u. 30 Pfg. in **beiden Apotheken** in **Schorndorf** zu haben.

Allein. Fabrikanten **Robert Paul & Co., Leipzig.**

Tapeten

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt solche zu äußerst billigen Preisen

F. Eggen, Maler,
vorm. L. Schneider.

Schorndorf.

Im Auftrag habe ich die **Hälfte** an einem **2stockigen**

Wohnhaus

in hiesiger oberen Stadt, bestehend in einer Wohnung mit Kammer, Küche, Bühnenräumlichkeiten, Scheuer mit großem Barn, Stall, großem Kellr. eine Dunglege vor dem Haus, zur Oekonomie passend dem Verkauf auszusetzen.

Nähere Auskunft erteilt

Heinrich Kraft
Wirt zum Reichsadler.

Meßina-Orangen, Blutorangen,

v. St. 5, 6, 8, 10 und 12 ₰ empfiehlt **Carl Schäfer.**

---

giebt brendend weisse Wäsche.

Unübertreffliches

Wasch- und Bleichmittel.

Allein echt mit Namen

Dr. Thompson

und Schutzmarke Schwan.

Vorsicht

vor Nachahmungen.

Ueberall käuflich.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin, Düsseldorf.

---

20 Ar Acker

in der neuen Schlichterstraße hat zu verpachten.

Elisabeth Schneider.

Krehwinkel.

Eine großträchtige

Kalbel,

(Gelbscheck,) Simmenthalerrasse, hat zu verkaufen.

Gottlob Schwarz.

Als das beste

Leder-Erhaltungsmittel ist seit vielen Jahren anerkannt das überall eingeführte Schuhfett Marke

Büffelhaut.

Wer es regelmäßig anwendet, hat stets weiche wasserdichte Stiefel von größter Haltbarkeit. Man achte der Nachahmung, wegen genau darauf, daß jede Büchse sowohl die Schutzmarke wie auch den Namen „Büffelhaut" trägt.

Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind zu haben in **Schorndorf** bei

Chr. Bauer,
Consumverein.
H. Moser am Bahnhof.
Carl Schäfer am Markt,
Daniel Schurr.
G. Veil, Vorstadt.
Carl Weller vorm. C. Veil.
Beutelsbach: Jul. Lohß.
Gerabstetten:
Palmer b. Rößle.
Grunbach: W. G. Fischer,
Karl Oettinger.
Hebsack: J. Friz.
Haubersbr.: J. G. Steiner
Oberurbach: J. Bronn.
Unterurbach: Joh Müller.
Weiler: Jul. Schening.
Winterbach: Ph. Wührle.

Fässer-Verkauf.

Ein Ovalfaß, 3 Eimer haltend und **ein rundes** von 2 Eimer.

Wo, sagt die Redaktion.

Neueste

Kragen & Jackets

in schöner Auswahl

empfiehlt

Anna Kohler,

wohnhaft bei Herrn Uhrmacher Bacher,
oberer Marktplatz.

Sonntags fällt der Verkauf aus.

Einige Weberlehrlinge

werden angenommen.

Mech. Buntweberei Schorndorf,
Ges. m. b. H.
R. Reiter & Co.

EYACH-SPRUDEL.

Bestes Tafelwasser.

Vorrätig bei **Eugen Heess,** Schorndorf.

Die Margreth ist mit treuem Sinn
Und Eifer stets bedacht,
Zu thun, was der G'bieterin,
Der gnäd'gen, Freude macht.
D'rum kaufte sie **„Schneekönig"** ein,
Von dem sie viel erfährt,
Wie leicht damit wird alles rein,
Die schwärz'ste Wäsch' sich klärt.
In **gelben Packeten** à 15 ₰ in den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant:

Carl Gentner Göppingen.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei der langen Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben

Emma

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, namentlich seitens ihrer Freundinnen, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für den ehrenden Gesang der Lehrer und des Kirchenchors am Grabe sagen herzlichsten Dank

Schull'hrer Heim
mit seinen Kindern.

Gerabstetten, den 5. April 1900.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und dem Hinscheiden unseres l. Gatten und Vaters

Schullehrer Emil Wick

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Sautter und des Herrn Amtsverwesers Lämmle, sowie für den erhebenden Gesang der Herren Lehrer am Grabe sprechen auf diesem Wege herzlichen Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gerabstetten, den 5. April 1900.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180—200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5.40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorräthig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Turn-Verein

Kommenden **Samstag** von abends 8 Uhr an

Monats-Versammlung

im **Lokal** (Waldhorn).

Der Ausschuß.

Kopfsalat,

Lattig & Monatrettig

hat zu verkaufen

Karl Rapp, Gärtner.

Zur Saat

empfiehlt

Sommer-Landweizen,
Noe-Walzen,
Gerste, württ. & bayr.
Alb-Hafer,
Schwedische Futtererbsen.

Gustav Kraiß, Hauptstr.

Saatkartoffeln:

Kydnei,
Sechswochenkartoffel, frühste schmackhafte Salatkartoffel,
Paulsens Juli,
Schneeflocken,
Frühe Rosen,
Professor Märker, mittfr.

empfiehlt

Constantin Knorr,
Baumschule.

Sehr schönen Speck

empfiehlt

F. Schwegler z. Lamm.

Empfehle mein großes Lager in fertig gerahmten

Bildern

und

Spiegeln

in allen Größen u. Preislagen.

Auch halte ich mich in

Einrahmungen jed. Art

bestens empfohlen.

Reiche Auswahl in Leisten.

Gutestaubfreie Einrahmung.

Mäßige Preise.

Carl Bacher.

Buch- & Papierhandlung.

Oberurbach.

Prima

Mostrosinen

empfiehlt billigst **J. Bronn.**

Chilisalpeter, Knochenmehl, Thomasphosphatmehl & Kainit

empfiehlt in jedem Quantum billigst

Gustav Kraiß b. Hirsch.

Patente etc. prompt durch **A. B. Drautz** Staatl. gepr. Civilingen. **STUTTGART**

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf ℳ 1.15.
Insertionspreis: Eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 54. Samstag den 7. April 1900. 65. Jahrgang.

Bestellungen

auf den

„Schorndorfer Anzeiger"

Amtsblatt, für die Monate

April, Mai und Juni

werden noch von allen Postanstalten, Landpostbriefträgern und unseren Austrägerinnen angenommen.

Wochenschau.

Schorndorf, 7. April.

„Fallen seh' ich Zweig um Zweig." In der zu Ende gehenden Legislaturperiode hat die Kammer nicht wenige ihrer Mitglieder durch den Tod verloren. Man glaubte, die Wahl im Oberamtsbezirk Ehingen werde die letzte vor dem Schluß des Landtags sein; nun ist einen Tag darauf einer der ältesten Abgeordneten, Stadtschultheiß Haug in Langenau, der Vertreter vom Amt Ulm, der Influenza erlegen, und es wird eine Ersatzwahl in dem genannten Bezirk noch vor den allgemeinen Neuwahlen angeordnet werden. Der verstorbene Abgeordnete, welcher das Amt Ulm seit den siebenziger Jahren vertrat, gehörte ursprünglich der Deutschen Partei an, nach den Neuwahlen des Jahres 1895 trennte er sich jedoch von derselben und war einer der wenigen „Wilden" im Landtag. Zuletzt trat er den Konservativen und dem Bund der Landwirte nahe. Der letztere, welcher in dem Bezirk nicht ohne gute Aussichten ist, gedenkt, soweit bis jetzt verlautet, den Bruder des verstorbenen Abgeordneten als Kandidaten aufzustellen und man wird in diesem Fall wohl mit Sicherheit annehmen dürfen, daß die deutsche Partei keinen der Ihrigen aufstellen, sondern die Parole ausgeben wird, dem bauernbündlerischen Kandidaten die Stimmen zuzuwenden. Insofern wird die Ulmer Wahl für die Neuwahlen von einer gewissen Vorbedeutung, da wir bei denselben ohne Zweifel der gleichen Parteigruppierung begegnen werden. Im Jahre 1895 ist der verstorbene Abgeordnete Haug nur mit verhältnismäßig geringer Stimmenzahl gegenüber dem damaligen volksparteilichen Kandidaten Sieger geblieben; wenn es daher der Volkspartei gelingt, einen passenden eigenen Kandidaten ausfindig zu machen, (die Welzheimer Ersatzwahl hat zur Genüge dargethan, daß dies kein leichtes Ding ist) so wird in dem seit Jahren so ruhigen Bezirk voraussichtlich ein heftiger, erbitterter Wahlkampf entbrennen.

Der Reichstag hat seine Osterferien angetreten, nachdem er, so rasch als es nur möglich war, die 3. Lesung des Etats beendet hatte. Er wird erst am 24. d. Mts. wieder zusammentreten. Eine Reihe von zum Teil wichtigen Anträgen ist bis nach der Osterpause zurückgestellt und nur dadurch die Vertagung am 26. v. Mts. ermöglicht worden. Von Interesse an den letzten Verhandlungen war besonders die in der Spezialdiskussion von den Freisinnigen eingebrachte Resolution, welche den Bundesrat ersucht, die Reichsverfassung dahin abzuändern, daß den Mitgliedern des Reichstags Diäten gezahlt werden. Der Antrag ist, wie der Redner der freisinnigen Volkspartei hervorhob, schon 10 Mal angenommen worden. Man habe früher keine Diäten gezahlt, weil man von der Ansicht ausging, die Sozialdemokraten damit wirksamer treffen zu können; aber gerade die Sozialdemokraten hätten sich am besten mit der Diätenlosigkeit abgefunden, dagegen komme es immer häufiger vor, daß durchaus geeignete Elemente kein Mandat übernehmen können, weil ihnen ihre Verhältnisse nicht erlauben, aus eigenen Mitteln in Berlin zu leben. Es war beantragt worden, an Stelle der Diäten ausdrücklich „Anwesenheitsgelder" zu setzen, eine Bezeichnung, der man nur zustimmen kann. Fast alle Parteien sprachen sich im Prinzip namentlich im Hinblick auf die bei der Diätenlosigkeit herrschende andauernde Beschlußunfähigkeit des Hauses für die Resolution aus.

In der Budgetkommission des Reichstags hat die Vorberatung der Flottenvorlage begonnen und ist bis zu einem gewissen Abschluß gelangt. Im Allgemeinen erhält man den Eindruck, daß unter Umständen Geneigtheit zur Annahme der Novelle vorhanden ist. Auch die Deckungsfrage ist erörtert und u. a. im Zusammenhang damit als passendes Objekt die Besteuerung des Lotteriestempels oder des Saccharins in Vorschlag gebracht worden, auch eine Luxussteuer, z. B. auf Sekt und die Erbschaftssteuer würden vorgeschlagen. Der eigentliche Kampf um die Vorlage wird jedenfalls bald nach Ostern beginnen. Für die parlamentarische Lage selbst kommt indessen auch noch der Umstand in Betracht, daß die Bewegung gegen die Lex Heinze fortwährend noch andauert.

Unter den böhmischen Bergleuten gärt es aufs neue. In Nürschan stellten 300 Förderleute die Arbeit ein, in Mladno streikt der größte Teil der Bergarbeiterschaft, im Duger Revier haben sich ebenfalls wieder Schwierigkeiten zwischen den Bergleuten und den Grubenverwaltungen erhoben. Anderseits ist der Bergarbeiterausstand im Ostrau-Karviner Kohlenrevier beendigt.

Tiefen Eindruck hat auf alle Gemüter der plötzliche Tod des Buren-Generals Joubert gemacht und da und dort hört man die Worte: „nun ist es aus mit den Buren." Dem scheint aber nicht so zu sein, denn neuer Kampfesmut ist in dem kleinen Heldenvolk erwacht und Präsident Krüger hat selbst den Oberbefehl und die Oberleitung über das gesamte Kriegsvolk übernommen. Die Engländer wollen es dem frommen Krüger übel deuten, daß er sich an die Spitze der Kämpfenden geteilt, das vertrage sich nicht mit seinem Christentum! Eine solche Anschauung der Engländer ist doch gar zu naiv. Freilich benehmen sie sich den Buren gegenüber wie Heiden und diesem Benehmen ist auch die Erbitterung zuzuschreiben, mit welcher jetzt die Buren sich dran machen, den Engländern die erlittenen Schläge wieder zu vergelten. In und um Bloemfontein sitzt Roberts mit seinen Truppen unthätig, fast lahm gelegt durch die übergroßen Anstrengungen und durch den großen Verlust an Pferden und den Mangel an warmen Kleidungsstücken. Diesen Umstand machen sich die Buren zu Nutze und haben in der letzten Woche die vorgeschobenen Posten der Engländer auf verschiedenen Seiten angegriffen und zurückgeworfen. Bei dieser Gelegenheit haben sie einen Wagenpark mit 200 Wagen und 7 Geschütze den Engländern weggenommen und gegen 300 Gefangene gemacht.

Dieser Erfolg wirkt natürlich belebend auf den Kampfesmut der Buren und werden die nächsten Tage wohl zeigen, daß die Engländer an ihnen noch einen Gegner haben, mit dem sie nicht so leicht fertig werden. Schon sind die Verbindungslinien der Engländer durch die einzelnen Burenkommandos bedroht und wenn es den Buren gelingt, Roberts von der Bahnlinie zu trennen, dann könnte seine Lage eine sehr mißliche werden. Solche große Truppenmassen in einem Gebiet, das von den Einwohnern samt ihren Viehbeständen geräumt ist, sind nicht so leicht zu verproviantieren und eine Störung in der Zufuhr, namentlich die Unterbrechung der Eisenbahnlinie könnte verderbenbringend für die ganze Roberts'sche Armee werden. Die letzten Gefechte zeigen eine großartige Taktik auf Seiten der Buren und wenn sie nur ihren Erfolgen Nachdruck dadurch verliehen, daß stärkere Truppenmassen sich den Engländern offensiv entgegenstellen, können sie Roberts aus Bloemfontein werfen und vernichten. Der Pferdemangel macht sich bei den Engländern recht bemerklich und French ist nicht mehr der bewegliche Umgehungsfeldherr, wie vor wenigen Wochen. Von seinen Pferden sind solche Massen unbrauchbar ge-

---

Unter der Burenflagge.

Historische Erzählung aus Transvaal.

Aus den Erlebnissen eines Missionars.

Von Willem de Ruyter.

(Fortsetzung.)

„Gut, mein Geliebter — komm, küsse mich noch einmal, so wild, so heiß wie zuvor. Dann wollen wir vernünftig sein —." Mit bittenden Blicken sank sie in die Arme Pit Thoms und dieser kam ihrem Verlangen wie berauscht nach. Ach, hätte er gewußt, daß das Weib welches sich von seinen starken, treuen Armen halten ließ, schlimmer denn ein Skorpion, gefährlicher denn eine Schlange war — hätte er in ihrer Seele lesen können und den Ekel gesehen, welchen sie vor seinen Küssen empfand, hätte er in die Zukunft einen Augenblick schauen können — leider, leider nicht und wer ihm, dem Glückberauschten, jetzt etwas derartiges gesagt hätte, er würde sein Todfeind geworden sein.

Pit Thom rief Nathaniel zu sich und ging dann mit ihm fort, um die Pferde zu holen. Unterwegs überlegte er, ob er nicht den Koffer verbergen sollte, aber bei der Gesinnung seiner Geliebten hielt er in seiner treuen Denkungsart eine derartige Handlung nicht nötig.

Er war wie von einem bösen Dämon beherrscht, sinnenlos verstrickt in die Liebesfessel dieser modernen Sirene, welche mit grausamer Kaltblütigkeit und den frivolsten Waffen ihre Zwecke verfolgte.

Nathaniel wagte ihn nicht zu fragen, gehorsam führte er die Pferde aus der Kloof und wie sie in das Lager Hetty Hapmans zurückkamen, war dieses zum Aufbruch fertig. Nur an einem Feuer saßen Hetty und Mister Warning und tranken soeben bereiteten Kaffe, von welchem Pit Thom sowie Nathaniel gleichfalls einige Tassen genossen. Dann brachen sie, nachdem Pit Thom die Waffen wieder zur Stelle geschafft hatte, alle auf, bestiegen die Pferde, die Ochsen trekten an und Seite an Seite folgten Pit Thom und Hetty Hapman dem Wagen.

Warning aber, welchem Lady Hapman in größter Kürze einen teuflischen Plan mitgeteilt, saß auf seinem Pferde, wie ein chinesischer Würdenträger, welcher mit seinem Konfuciusverstand einem Idol sklavisch folgt. Sein Idol war Lady Hetty Hapman.

Lady Hapman aber beobachtete mit unbemerkten, kalten, grausamen Blicken den neben ihr reitenden Pit Thom und den Koffer Jamsons, welchen er vor sich auf den Sattel geschnallt hatte. Pit Thom aber wurde auf seinem Pferde müde und müder, mit aller Kraft kämpfte er gegen eine starke Schläfrigkeit, welche sich wie ein lähmender Alp auf seine Sinne legte. Kaum, daß er sich noch auf dem Rücken des Pferdes hielt und plötzlich war seine Widerstandskraft erlöscht, und er sank zur Seite desselben hernieder. Lady Hapman zügelte ihr Pferd und rief den Kaffern ein lautes: „Halt!" zu.

Warning aber, neben welchem Nathaniel ritt, sah, daß auch dieser plötzlich von seinem Pferde wie bewußtlos herabfiel und rief frohlockend der Lady zu: „Die beiden holländischen Gauner haben wir — Dank Eurem Chloral — ohne einen Schuß Pulver gefangen — haha — liegen wie zwei Mehlsäcke."

„He Zwartboys", — rief jetzt Lady Hapman, — „schafft Stricke her, nehmt diesen Schurken, welche uns in der Nacht überfielen und den Koffer gestohlen haben, die Waffen fort — bindet sie fest und legt sie abseits von dem Fluß zwischen die Felsen. So, und diesen Zettel heftet dem diebischen Holländer auf die Brust —" damit riß sie aus einem Notizbuch einen Zettel und schrieb mit Blei darauf: „So kämpfte und rächte sich Lady Hapman." Mit kalter Grausamkeit ließ sie die beiden Unglücklichen binden und dann abseits zwischen die Felsen legen.

(Fortsetzung folgt.)